

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 10

Rubrik: Die letzten Worte...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Verantwortung

Verantwortung wiege schwer, lautet der gängige Spruch. Wie wahr, kann man dazu sagen. Dennoch scheint die Verantwortung eines der verheissungsvollsten Ziele für jüngere Menschen

Von René Regenass

zu sein. In einer Firma «Verantwortung übernehmen», das ist meist gleichbedeutend mit Aufstieg in eine Chefposition. Dass dabei Verantwortung gegen Geld gehandelt wird, stört offenbar niemanden. Doch das nur nebenbei. Noch etwas anderes fällt auf, wenn von Verantwortung die Rede ist: Alle wollen sie, aber keiner will sie letztlich tragen. Die Lösung heisst: Verantwortung ist für den, der sie hat, ein Prestigeobjekt, nur darf nichts passieren.

Heutzutage, wo soviel delegiert wird, das Team den einzelnen im Arbeitsprozess weitgehend abgelöst hat, zerfällt auch die Verantwortung. Sie hat sich gewissermassen atomisiert. Und damit verflüchtigt. Läuft irgend etwas schief, so will niemand der vielen sogenannten Verantwortlichen dafür geradestehen. Sie wird sofort weggeschoben, oder mit dem vornehmeren Begriff: delegiert. Der Chef einer Abteilung erklärt sich als nicht verantwortlich, er hat die Verantwortung längst andern überlassen. Und wer sie von ihm übernommen hat, der gibt sie auch wieder weiter. Immer mehr Personen sind mit Verantwortung betraut, immer weniger wissen, wer sie zum Schluss eigentlich wahrnehmen muss. Im Ernstfall möchte keiner von ihr wissen. Die Strukturen sind so vielfältig geworden, dass im Netz von Ar-

beitsaufteilung und Spezialisierung niemand mehr den Durchblick hat, wer wofür verantwortlich zeichnet.

So leben wir in einer Welt der totalen Inkompetenz. Das hat sich bei der Katastrophe von Schweizerhalle gezeigt, ebenso bei der Waffenaffäre mit dem Iran, in die Ronald Reagan verstrickt ist. Den Verantwortungsträgern ist die Übersicht verlorengegangen; das ist das eine. Schlimmer aber dünkt mich, dass diejenigen, die sich mit ihrer Verantwortung brüsten, aber andere schalten und walten lassen, um mit hohem Risiko zu pokern, lautlos abtauchen, wenn etwas geschieht, wofür sie einstehen sollten.

Darum, so meine ich, herrscht die Verantwortungslosigkeit, im doppelten Sinn des Wortes. Wer Verantwortung will, muss sie auch ausüben – und sich zu ihr bekennen, auch wenn dies unangenehm ist. Mir ist allerdings klar, dass ich tauben Ohren predige. Trotzdem: Es sollte wieder einmal gesagt sein.

Stöhnt der gestresste Fahr-
schüler nach seiner ersten
Fahrstunde zum Fahrlehrer:
«Das eine sage ich Ihnen,
wenn ich die Prüfung hinter
mir habe, kriegst mich kein
Mensch mehr in ein Auto!»

KÜRZESTGESCHICHTE

Törichte Hoffnung

Die heimatvertriebenen Tiere und Pflanzen kehren aus dem Exil zurück und lassen sich auf den «vernachlässigten» Autobahnhängen nieder. Doch hofft nicht zu früh; die Wiederherstellung der vernachlässigten Autobahnänge wird bereits ins Auge gefasst.

Heinrich Wiesner

Radikalkur

Um denjenigen, die es nie lernen, vor Ampeln oder Barrieren den Motor ihres Autos abzustellen, die Sache ein für allemal und todsicher klar zu machen, müsste folgende Einrichtung für obligatorisch erklärt werden:

Wenn ein Automotor im Stehen länger als fünf Sekunden läuft, wird das Fahrzeug von der Dachmitte her automatisch mit einer luftdichten Plastikhülle

(nicht umweltbelastend selbstverständlich) umgeben. Diese Massnahme dürfte in Verbindung mit einem Gasmaskentragverbot in Autos in kürzester Zeit Wirkung zeitigen.

pw

Die letzten Worte, ...

... die ein Patient auf dem OP-Tisch hörte: «So, jetzt dürfte er uns eigentlich nicht mehr hören ...»

-an

Gesucht wird ...

Der auf Seite 29 gesuchte grosse «Utopist» heisst:
Theodor Herzel

Auflösung von Seite 29: 1. ... Tg3+ 2. Kh1 Th3+ 3. Kg1 Sh2! zwang Weiss zur Aufgabe.
4. Td3 Sxd3 5. Lxd4 Sf3+ 6. Kg2 Sf4 matt wäre die unvermeidliche Folge.

FELIX BAUM WORTWECHSEL

Mussolini:
Sagt ein
italienischer
Gastarbeiter, der
eine Mausefalle
richtet.



RADIVOJ GVOZDANOVIC